

My first love

Yugi x Rebecca

Von Patema

Kapitel 4: Das Herbstfest

Die nächsten Wochen gesellte ich mich beinahe selbstverständlich zu Yugis Gruppe. Wobei Yugi natürlich der Hauptgrund für diese Aktion war. Mit Joey hatte ich noch so regelmäßig meine Auseinandersetzungen, aber Tea gegenüber verhielt ich mich weitgehend neutral. Sie schien ganz in Ordnung zu sein, sobald ich sie etwas näher kennen gelernt hatte.

Vielleicht sollte ich Leute nicht so vorschnell einschätzen.

An diesem Morgen stand ich etwas früher auf als sonst, denn heute war schließlich ein besonderer Tag, auf den sich wahrscheinlich schon die halbe Schule freute. Das lag aber vermutlich eher daran, dass der Unterricht dafür heute ausfiel.

Für heute war ein Herbstfest geplant, bei dem das Highlight ein Tanz bilden sollte.

Mir war schon etwas unbehaglich bei der Sache, denn ich war nicht sonderlich begabt im Tanzen.

Ich war generell nicht sonderlich begabt in irgendwelchen sportlichen Aktivitäten.

Lieber interessierte ich mich eben für Untersuchungen, Studien, Forschungen- aber eben nicht für Tänze.

Ich betrachtete mich im Spiegel und nach kurzer Überlegung beschloss ich mein Haar heute offen zu tragen. Schnell warf ich mir meinen Rucksack über die Schulter und verließ das Haus. Da mein Großvater anscheinend wieder voll in seine Arbeit vertieft zu sein schien, verzichtete ich darauf mich noch extra von ihm zu verabschieden. Immerhin wollte ich ihn nicht stören.

Ich schloss die Türe leise hinter mir, drehte mich um und lief los. Da ich etwas früher dran war als sonst, verzichtete ich heute auf die Busfahrt und ging den mir inzwischen nur allzu bekannten Weg in Richtung Schule zu Fuß. Ich freute mich bereits wieder Yugi zu treffen und beschleunigte, ohne es wirklich zu merken, meine Schritte, bis ich plötzlich an einer Abbiegung mit jemanden zusammenstieß. Ich blickte auf und direkt in das Gesicht eines großen, braunhaarigen Jungen. Er blickte nicht weniger herzlich zu mir hinab wie ich zu ihm auf.

„Hey, pass gefälligst auf wo du hinläufst, Kleine.“, fuhr er mich nur kalt zusammen.

Wütend funkelte ich ihn an, doch auch das schien ihn kein bisschen zu stören.

„Verzeihung, aber du bist auch ganz schön unhöflich, findest du nicht? Schließlich kamst du ebenfalls ziemlich zügig um die Ecke geschritten!“, erwiderte ich trotzig. Mein Gegenüber drehte sich nun schlicht ungerührt um, von mir ab, und ging mit einem mehr zu sich gesprochenem „Kindertheater.“, an mir vorbei.

Gereizt blickte ich ihm hinterher. Wie war der den drauf!

„Was bildete sich dieser arrogante Kerl auch ein ein jüngeres Mädchen so zusammenzufahren? Wer war das überhaupt?“, fragte ich mich und überlegte schnell. Irgendwoher kannte ich diesen Jungen.

„Hey, Rebecca! Wie geht's dir? Alles okay?“

Ich wandte mich um und sah Tea über die Kreuzung hasten. Vor mir angekommen blieb sie stehen.

„Ganz gut.“, antwortete ich schlicht und Tea nickte kurz etwas erleichtert.

„Ich habe deinen Zusammenstoß beobachtet. Der Junge gerade eben war übrigens Seto Kaiba und mach dir nichts draus, der ist meistens so mürrisch drauf. Wahrscheinlich passt es ihm wieder nicht, dass wir heute ein Herbstfest veranstalten. Ich bezweifle sowie so, dass er kommen wird.“, erklärte Tea nur schnell und zwinkerte mir zu.

Überrascht nickte ich. Dieser Seto Kaiba besuchte wohl auch meine Schule, deshalb kam er mir so bekannt vor. Tea und ich setzten unseren Weg gemeinsam fort.

„Joey passt das ganze eigentlich auch nicht wirklich, aber Yugi wird ihn schon dazu kriegen heute zu kommen.“, erzählte Tea unbeirrt weiter.

Ich nickte. Yugis Erscheinen, war das entscheidende. Ansonsten würde es kaum Spaß machen, denn obwohl ich mich nun ein wenig besser in der Schule zurecht fand als zuvor, war ich dennoch von allen am meisten mit Yugi befreundet. Als ich mich aber jetzt gerade mit Tea unterhielt, wurde mir erst unweigerlich bewusst, dass selbst sie und ich uns nun besser verstanden. Das änderte allerdings noch nichts an der Tatsache, dass ich ab und zu immer noch etwas Schwierigkeiten mit ihr und ihrem Charakter hatte.

Den restlichen Weg setzten wir gemeinsam fort, bis wir schließlich an der Schule ankamen. Auf dem Hof waren bereits einige kleine Stände aufgebaut und die ganze Schule schien sich in heller Aufregung und Freude zu befinden.

„Zumindest fast alle!“, dachte ich noch, als ich Joey erblickte. Er stand nur lässig gegen eine Wand des Gebäudes gelehnt, die Hände in den Taschen vergraben. Manchmal verstand ich nicht warum Jungs so cool tun mussten. Yugi kam nicht so herüber. Er wirkte immer natürlich, wie er selbst.

„Ich verstehe nicht, warum dir dieser Tag nicht gefällt! Immerhin haben wir keine Schule!“, meinte ich, als wir zu ihm hinüber liefen. Tea nickte zustimmend und unterhielt sich dann weiter mit Joey, welcher noch irgendetwas auf meine Aussage hin sagte, was ich allerdings gekonnt ignorierte. Meine Blick schweifte bereits umher, auf der Suche nach jemand ganz anderem.

„Sag mal, Joey, wo ist Yugi eigentlich?“, stellte ich schließlich die Frage, die mir schon seit geraumer Zeit im Kopf herum schwirrte.

„Stimmt, ich hatte eigentlich auch angenommen, dass ihr gemeinsam kommt.“, kommentierte Tea meine Frage.

„Er hat gesagt, er geht nur noch mal kurz rein, um noch irgendwas zu holen.“, antwortete Joey.

„Das erinnert mich daran, dass er sich mal beeilen sollte, sonst kommen wir zu spät.“, fuhr er fort.

Das stimmte. Unser Jahrgang sollte sich in weniger als fünf Minuten auf dem Hof zusammenfinden, wo noch die restlichen organisatorischen Dinge geklärt werden mussten. Ich kam nicht gerne zu spät, weshalb auch ich nun langsam unruhig wurde. Noch im gleichen Moment als unsere Lehrerin, die uns inzwischen am Eingangstor bemerkt hatte, uns zu sich rief, tauchte Yugi aus der Tür des Schulgebäudes auf.

Bevor irgendein anderer der beiden hätte reagieren können, packt ich Yugi bereits am Arm und zerrte ihn hinter mir her, auf die versammelte Schülerscharr mitsamt der Lehrerin zu.

„Schnell, wir müssen uns beeilen, sonst werden wir womöglich noch einmal Strafarbeiten bekommen!“, rief ich ihm über meine Schulter zu, damit er mich besser verstehen konnte.

Yugi schaute mich nur mit einem überraschten Blick an, nickte jedoch hastig als Zustimmung, was mich erheiterte. Schließlich kamen wir bei den versammelten Schülern an. Wir stellten uns zu ihnen und unsere Lehrerin begann damit ihre Anweisungen und Planung aufzuzählen. Als ich unbemerkt zu Tea hinüber linste, die direkt neben Yugi auf der anderen Seite stand, musste ich feststellen, dass sie die Arme vor ihrem Körper verschränkt hatte und leicht genervt zur Lehrerin sah, als wolle sie sich mit etwas ablenken.

Mir war dies sofort bewusst und vor allem auch was es war, dass Tea sichtlich verärgert hatte und die Erkenntnis entlockte mir ein zufriedenes Lächeln.

In diesem Moment huschte Teas Blick, ebenso unbemerkt wie meiner zuvor, auf mich und wir schauten uns einen Augenblick nur an. Ich steckte ihr meine Zunge raus und rutschte noch ein Stück näher an Yugi ran, was sie nur mit einem wütenden Blick kommentierte, den ich allerdings gekonnt abblockte und mich wieder dem Zuhören widmete.

Als die Lehrerin geendet hatte, wusste jeder was noch zu tun war, bevor das Fest offiziell eröffnet werden konnte. Unser kleines Schulfest war in gewissen Weise öffentlich und so war es auch außenstehenden gestattet daran teilzunehmen.

Als ich meinem Großvater am gestrigen Abend noch davon erzählt hatte, wäre er am liebsten auch gleich gekommen, um sich einmal die Schule richtig anzusehen, doch er war seit der letzten Woche viel zu sehr von seiner Arbeit eingespannt.

Zuerst mussten die ganzen Buden aufgebaut werden, die Technik musste funktionieren und schließlich, es war inzwischen schon Mittag, galt das Fest als eröffnet.

„Rebecca, kommst du mit? Wir müssen uns doch für das Herbstfest und den Tanz später schon mal umziehen! Du hast doch sicher einen Kimono dabei, oder? Das gehört schließlich zum Thema.“, rief Tea plötzlich und ich nickte nur bekümmert. Ich hatte noch nie einen Kimono getragen, weshalb mir ziemlich unbehagen zumute war. Die Jungs würden für den Tanz ebenfalls einen Kimono tragen müssen, denn so war es gefordert worden.

Zwar lies es sich in dieser Kleidung noch schwieriger tanzen als ohnehin schon, was mir etwas Bauchschmerzen bereitete, doch ich war fest entschlossen mein bestes zu geben um mich nicht vor Yugi und den Augen der anderen Schüler zu blamieren.

Der einzige Vorteil bestand darin, dass die Schritte recht simpel und einfach ausführbar und zu merken waren.

Während Yugi, Joey und Tristan an unserem Stand derweilen Stellung bezogen- ja, wir hatten einen kleinen Imbissstand zur Betreuung zugeteilt bekommen- gingen Tea und ich in das Mädchenklo auf der zweiten Etage im Schulgebäude um uns umzuziehen.

Ich holte meinen Kimono hervor. Er war in einem beigen Grundton, mit vielen bunten Mustern und Verzierungen drauf. Am meisten Blumen. Der Obi war rot. Speziell für diesen Tag hatten ich mir einen Kimono kaufen müssen, da ich ansonsten keinen

besaß.

Ich schaute auf den Kimono den Tea aus ihrer Tasche holte. Ihrer war in einem wunderschönen meeresblau gehalten, was sehr gut zu ihren Augen passte, und ebenfalls mit hübschen Details verziert. Der passende Obi, den sie dazu parat liegen hatte, war schwarz mit bunten Sprenkeln.

Wir zogen uns beide die Kimonos über und ich drehte mich um, um im Spiegel einen Blick auf mich werfen zu können.

Ich fragte mich die ganze Zeit was Yugi denken würde. Auf die Urteile aller anderen konnte ich verzichten. Für mich zählte allein das seines.

Plötzlich vernahm ich ein leises Kichern hinter mir und drehte mich etwas genervt zu Tea um. Als ich sie jedoch in ihrem Kimono vor mir stehen sah, schwieg ich kurz.

„Warum lachst du?“, fragte ich dann patzig.

Sie lächelte mich an.

„Entschuldige, Rebecca. Es ist nur, so wie du gerade in den Spiegel geschaut hast, war das sehr untypisch für dich. Du hast gar nicht mehr so selbstsicher gewirkt wie üblich. Soll ich dir deinen Obi binden?“, fragte sie weiter.

Ich nickte zögerlich und drehte mich wieder um, während Tea begann mein Band zu knoten, wovon ich nun wirklich nichts verstand.

„Was beunruhigt dich denn?“, erkundigte sich Tea ruhig.

Ich schwieg und mein Blick glitt aus dem Fenster von wo aus ich das Fest auf dem Schulhof beobachten konnte. Viele Mädchen liefen dort bereits in Kimonos herum. Die meisten wirklich unglaublich hübsch und reif. Selbst in diesem Kimono fühlte ich mich noch klein gegenüber all den vielen anderen Mädchen hier und mir schoß Joeys erster Satz wieder durch den Kopf, den er über mich an meinem ersten Schultag gesagt hatte.

„Die gehört doch nicht hierher. Eher in die Grundschule, oder?“

Mein Stolz lies es jedoch nicht zu Tea davon zu erzählen, doch diese wiederum gab nicht so schnell nach.

„Du magst Yugi, oder?“

„Natürlich! Ist das nicht offensichtlich?“, schoss es sogleich wieder aus mir hervor.

Meine Hände ballten sich leicht zu Fäusten als ich die nächsten Worte sagte, „Und ich weiß, dass Yugi mich auch gern hat. Er ist mein bester Freund, okay?“

Meine letzte Frage war mehr eine Feststellung als eine Frage und Tea begriff dies auch sofort an meiner Tonlage. Dazu hatte ich, um eine Worte zu unterstreichen, schnell genickt, als müsste ich mir selbst mit dieser Aussage zustimmen.

Kurzzeitig verschränkte Tea die Arme erneut und ihr Gesicht rötete sich etwas, sodass ich schon beinahe auf ein Gegenargument ihrerseits gewappnet war, doch erstaunlicher Weise kam nichts, bis...

„Hör zu, ich-“

„Ich weiß, dass du Yugi magst! Ich habe es dir heute von der Stirn ablesen können.“, fiel ich ihr etwas neunmalklug ins Wort. Sie machte sich keine Mühe meine Erkenntnis abzustreiten.

„Ja, ich mag Yugi, aber mehr wie... Nun, als Freund ist er mir auf jeden Fall sehr wichtig...“, sprach Tea langsam weiter und nun dämmerte es mir.

„Es gibt noch einen anderen Jungen den du magst, Tea.“

Das war eine schlichte Feststellung. Etwas ertappt huschte ihr Blick von mir ab und zum Fenster hinaus.

Gerade wollte ich weiter nachhaken, als plötzlich eine Scharr von Mädchen das Klo stürmte und wir beschlossen wieder zu dem Rest unserer Gruppe zurück zu gehen.

Beim vorbeigehen konnte ich die Blicke der anderen wie Stiche in meinem Rücken spüren, doch ich lies mich davon nicht provozieren.

Tea schien gänzlich auf die Ausweich-Schiene überggesprungen zu sein und redete plötzlich über alle möglichen Themen wild durcheinander, sodass es mir schwer fiel zu folgen, ehe ich nach einer Weile resigniert mein Unterfangen aufgab.

Wir kamen bei Joey, Tristan und Yugi an und tauchten die Positionen.

Joey machte noch einige Sekunden Krawall darüber, dass er auf so einen Kram keinen Bock hätte und auch Tristan stellte sich diesmal absolut quer, doch Tea gewann schnell die Kontrolle über die Situation und jagte beide fort.

Doch das alles nahm ich mehr nebenbei wahr. Ich hatte mich gleich nach unserer Wiederkehr mit Yugi unterhalten. Er schien etwas verlegen zu sein, als er uns im Kimono sah und es ärgerte mich insgeheim stark, dass er nicht nur mich, sondern eher Tea angesehen hatte.

„Yugi, du wirst in einem Kimono sicher auch richtig süß aussehen.“, meinte ich und umarmte ihn kurz.

Kaum zu glauben, vor einigen Wochen hätte ich mich so gar nicht mehr wiedererkannt.

Etwas verlegen und unbehalten kratzte sich Yugi an seinem Kopf und wich langsam von mir zurück um Joey zu folgen.

Ich seufzte etwas.

Als auch die Jungs in ihren Kimonos zurück kamen – und ich hatte Recht behalten, Yugi sah unglaublich niedlich in seinem aus – ertönte auch gleich die Ansage für den jährlichen Herbsttanz.

Unseren Stand schlossen wir vorübergehend.

Alle Schüler fanden sich auf einem großen freien Platz ein und was normalerweise das Außengelände unserer Turnhalle bildete, war nun eingerichtet wie eine kleine Tanzfläche mit vielen Menschen die aufgereggt in einem Kreis darum standen.

Noch größer war allerdings meine eigene Aufregung als ich die Tanzfläche betrat und mich mit einem Schlag in der Mitte des Geschehens befand.

Die Musik wurde probetalber kurz getestet und dann war es an der Zeit sich einen Tanzpartner zu suchen. Ohne weitere Gedanken zu verschwenden packte ich Yugis Hand.

„Lass uns zusammen tanzen, Yugi.“, sprach ich ernst zu ihm gewandt.

Mein Eifer schien ihn zu überrumpeln und er sah so aus als würde er kurz überlegen ehe er schließlich leicht lächelnd zustimmte.

Als Yugi und ich uns gegenüberstanden fiel mir zum ersten mal etwas auf, was mir durch meine Nervosität wohl vorher entgangen war. Yugis Augen schauten ungewöhnlich von einer Richtung zur anderen und da wurde es mir klar. Er war anscheinend genauso verunsichert wie ich.

Sicher war es für ihn, genauso wie für mich, dass erste mal dass er richtig tanzte. Und das noch vor so vielen Leuten, die ganz gespannt auf die Darbietung warteten.

„Hey, nein, lasst mich los! Ich mach da nicht mit!“, schepperte es auf einmal aus den Reihen des Publikums heraus. Unsere Klassenlehrerin, eine sehr gefährliche Frau wenn sie wollte, zog Joey am Kragen hinter sich her.

„Nichts da, Mr. Wheler, Sie machen schön mit. Nun zeig mal ein bisschen Rückgrat wie sonst in meinem Unterricht.“

Mit diesen Worten wurde er grob auf die Bühne geschoben und stampfte leicht schnaubend und diskutierend davon.

Yugi und ich schauten wieder einander an und begannen plötzlich synchron aufzulachen.

Joey, der unser Gelächter sehr wohl mitbekommen hatte, rief nur ein wütendes „Hört auf zu lachen!“ in unsere Richtung, was mich noch mehr erheiterte.

Mit dieser kurzen Fröhlichkeitsphase schien all meine Anspannung von mir abgefallen zu sein und auch Yugi wirkte entspannter.

Vielleicht lag das aber auch daran, dass Joeys Auftritt mich in der Sicherheit wog, dass ihm und weniger mir nun Aufmerksamkeit zuteil wurde.

Auf der anderen Seite blieb weder Yugi noch mir richtig Zeit um an die vielen Leute zu denken, denn der Tanz setzte augenblicklich ein, als die Musik ansprang.

Yugi und ich fasten uns schnell an den Händen. Mit wem Tea, Tristan oder Joey im Moment tanzten bekam ich nicht mehr mit, doch mit der Zeit war meine anfängliche Neugierde auf ihre Tanzpartner auch völlig verflogen, denn ich tanzte mit Yugi und ich hatte so viel Freude wie lange nicht mehr.

Es war nicht die Art von Freude die ich empfand wenn ich auf eine knifflige Chemieaufgabe eine Lösung gefunden hatte oder eines meiner kleinen Experimente zu Hause funktioniert hatte.

Ich lies sich einfach nicht damit vergleichen. Diese Freude war noch viel schöner.

Der Tanz war mit einem Mal schneller vorbei als wie es mir schließlich lieb war. Yugi lies einen erleichterten Seufzer aus.

„Puh, ich bin wirklich erleichtert, dass wir es jetzt geschafft haben.“, sprach er.

Mit diesem Satz packte mich das Ungewissen und ich fragte etwas geknickt:

„Habe ich schlecht getanzt?“

Etwas überrascht fuhr Yugi auf und wedelte schnell mit den Händen.

„Nein, nein, das meinte ich damit nicht! Du hast toll getanzt Rebecca!“, fügte er hastig hinzu, bevor sein Blick zu Boden glitt und er fort fuhr, „Ich bin es nur nicht gewohnt vor so vielen Menschen zu stehen und das macht mich immer nervös.“

Seine schüchterne Art stand nun im ganzen Gegensatz zu meinem Selbstvertrauen.

Ein breites Lächeln breitete sich auf meinem Gesicht aus.

„Ich fand dich auch toll, Yugi!“

„Ach ja?“ Verwundert schoss sein Kopf wieder nach oben und ich packte ihn am Ärmel um ihn wieder hinter mir her zu ziehen.

Das Fest war noch im Gange und ich wollte meinen ganzen Tag mit Yugi verbringen.

So glücklich wie ich jetzt war, hätte ich mich in alle möglichen Abenteuer hineinstürzen können, ohne mich darum zu scheren.

Nach einer zweijährigen Pause, geht es nun endlich weiter!

Es tut mir leid, aber ich hatte zwischen zeitlich eine totale Schreibblockade und habe kein Yu-Gi-Oh! mehr geschaut. xD

Erst letztlich habe ich einige der alten Folgen gesehen und mich ermahnt nun endlich meine FF wieder zu Ende zu schreiben.

Dieses Ziel habe ich mir ja von vorn herein genommen. Ich hoffe, dass viele immer noch interessiert daran sind wie es weiter geht. ><

Ich freue mich über jedes Kommentar oder Favo.

Und das war's mit dem Kommentar des Autors.

Liebe Grüße! Naimi